

enbürg.
umstag wird auf
auf
Ruhfleisch
das Pfd. zu 50 J.
gesucht,
gatter, einen an
geübten, bei ent-
ohn und dauernder
von
er in Calmbach.
enbürg.
Fahrtuh
trächtig, fezt dem
tob Grrrbach.
1 Eier
uch im Herbst und
ter bei der strengsten
das jahrelang be-
allgemein gelobte
"Nagut".
lein, Spittel i/2.,
am 15. Okt.:
neinen 4 1/2 Monate
n seit 2 Monaten
fütter Nagut und
zu meinem großen
itteilen, daß selbige
4 Tagen mit dem
en haben. Die Tiere
ndes Aussehen und
wie ausgewachsene
Anleitung durch:
Treiber,
Treiber, Döbel.
ia-Theater
rzhelm.
en 15. Oktober:
tags 1/4 Uhr.
Schauspiel-Preise!
Leopold.
it Gesang in 4 Akten
L'Arrange.
s 1/8 Uhr.
etten-Preise!
e Wirtschaft.
en 16. Oktober:
ig 8 1/2 Uhr.
spiel-Preise!
und Heimat.
ddie eines Volkes
arl Schönherr.
den 16. Oktbr.:
ig 8 1/2 Uhr.
etten-Preise!
e Wirtschaft.
nt-Biros
L. K. Hinzholm Lb.
72.31. Hinzholm 1915

Zweites
Blatt.

Der Enztäler.

Zweites
Blatt.

Nr 164.

Neuenbürg, Samstag den 14. Oktober 1911.

69. Jahrgang.

Persil das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihre größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Waschttag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4—1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkel's Bleich-Soda.**

Eisen- : H. Kulsheimer Nachf., Leopoldstr. 11, Pforzheim.
handlung

Zahnpraxis Zittel
Wildbad
Hauptstrasse 75' Hauptstrasse 75'
unterhalb Hotel Goldener Stern.
Erstes u. ältestes Atelier am Platze.
Sprechzeit: 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.
Sonnags von 9—2 Uhr.
Zugelassen bei sämtlichen Krankenkassen.

Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle
verträgt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.
Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma **Eduard Fischer** Reutlingen.
Gesetzt. geschützt.

Italiener-Hühner
beste Eierleger
halbgewachsene 3 Monate alte à 1,25 M. (bei Abnahme von 40 Stück an à 1,20 M.), größere 4 Monate alte à 1,50 M., bald legende à 2 M. liefert in nur 10. Ware, tierärztlich untersucht und unter Garantie für lebende Ankunft
die Geflügel-Großhandlung
Karl Rank, Neuhansen a. F.
Gartenstraße. — Telephon Nr. 5.
Empfehle ferner Geflügel aller Art (Hähnen, Gänse, Enten usw.) als **Schlachtware** zu billigsten Tagespreisen bei reeller und raschster Bedienung.

Fr. Seuser, Herrenalb
empfiehlt
Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-
Wäsche
für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Demuster! Offerte gerne zu Diensten.



Mutter und Kinder
kennen die Vorzüge von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und glänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlindt & Cie. H.-G.
NB. Palmin fehlt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Haustrunk
ist
Erstg für Beeren- und Apfel-Wein,
wenn er von **Zapf's Haustrunkstoff**
hergestellt wird.
Zapf's Haustrunkstoff ist gesund, durstlösend und unbegrenzt haltbar.
„Schutzmarke“ Seit mehr wie 30 Jahren überall beliebt und eingeführt.
Einfachste Zubereitung. Vielesach nachgemacht, doch nie erreicht.
1 Patel für 100 Liter mit Rosen 4 Mk.
1 " " 100 Liter mit Malagatrauben 5 Mk.
Prospekt und Anweisung gratis.
Erste Zeller Haustrunkstoff-Fabrik
A. Zapf, Zell-Harmerzbach, Baden.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der **G. Meck'schen Buchdr.**

Langenbrand.
Neu eröffnet.
Friedrich Maisenbacher
empfiehlt sein
Schuhwaren-
Lager
in allen Sorten und Preislagen
in nur guter, solider Qualität.
Anfertigung nach Maß,
speziell für empfindliche Füße,
mit Einlagen.

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sein
großes Lager in:
Glasierten Steingewölben für Abort- und Kanalisationsanlagen, sowie **tonische Kaminanfänge**, ferner **Badsteine, Kaminsteine, Falzziegel, Wiberchwänze, Dachschindeln, rheinische Schwemmsteine 12, 14 und 16 cm stark, Portlandzement und schwarzer Kalk in Säcken.**
Karl Bozenhardt,
Wauernmstr.

Nach Amerika
von **Antwerpen**
mit 12 000—19 000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Linie**

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.
Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Flechten
also u. trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße
Rhin-Salbe
Ist von schädl. Bestandteilen. Doch Mark 1,11 u. 1,23. Hautreizungen geben möglich etc. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Rosenbergs Co., Weinbala-Dresden. Fleckungen weisse man zurück. Zu haben in den Apotheken.



Württemberg.

Stuttgart, 12. Okt. Ueber die Maßnahmen gegen die Lebensmittelteuerung, die die Stadt Stuttgart eventuell ergreifen wird, wird nach einer Ankündigung von Oberbürgermeister Lautenschlager in der heutigen Sitzung des Gemeinderats, am nächsten Donnerstag von der zur Vorberatung der Angelegenheit bestellten Milchkommission Bericht erstattet werden.

Stuttgart, 11. Okt. Der Faßroller Vogel, der bekanntlich ein Faß von Wildbad nach Heilbronn und Stuttgart rollte, ging die Wette ein, in 67 Tagen ein zwei Eimer haltendes leeres Faß von Stuttgart nach Wien zu rollen. Gestern mittag, nachdem er gerade mit seiner alten Wette zu Ende gelangt war, trat er seine Reise an. Der Einsatz beträgt 2000 Mark. Man kann sich nicht genug wundern über die trostlose Inhaltslosigkeit solcher Wetten.

Ulm, 12. Okt. Am Sonntag fand hier ein Armeegepäckmarsch statt, zu dem die 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 127 die Ausrüstung zur Verfügung gestellt hatte. Der Weg führte nach Albeck und wieder zurück und betrug insgesamt 20 Kilometer. Als Erster traf 1 Stunde 57 Min. nach Abgang Emil Red vom Athletenklub Ulm am Ziele ein, ihm folgten nach 4 Minuten Holzmann vom Athletenklub Söflingen. Die übrigen Teilnehmer brauchten 2 Stunden 6 Min. bis 2 Stunden 20 Min.

Ulm, 12. Okt. Am Brautort des Münsters, durch das die Geschleichen zur kirchlichen Segnung ins Münster ziehen, ist in den letzten Tagen das aus der Schmiedewerkstätte des Münsters hervorgegangene Abschlußgitter angebracht worden. Das Gitter, das im Hinblick auf die Bestimmung des Lores viel reicher als die übrigen Löre ausgeführt und mit vergoldeten Rosen und Aufsätzen geschmückt ist, stellt ein hohes Kunstwerk und eine neue Zierde des Münsters dar.

Waiblingen, 13. Okt. Als in Hochburg ein Einwohner seine zwei Eimer haltende Mostbütte ablaufen ließ, fand er, daß der Most infolge eines üblen Geruches fast ungenießbar war. Eine chemische Untersuchung ergab, daß dem Most Kampfer zugefügt worden war. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln. Der Täter ist leider noch nicht entdeckt.

Bopfingen, 12. Okt. Ueber einen bösen Vereinsfall zweier Obstdiebe erzählt die Zps- und Jagtzeitung folgende hübsche Geschichte: In einer der letzten Nächte stalteten zwei Schloßberger Einwohner dem Obstden des Kaufmanns Mühlbacher einen Besuch ab. Bevor sie ihre Beute in Sicherheit bringen konnten, wurden sie vom Besitzer überrascht. Auf ihrer Flucht verwickelten sie sich mit ihren Rücksäcken in die am Rande des Gartensaums angebrachten Stacheldrähte derart, daß sie ihre ganze Beute nebst einigen Kleidungsstücken an Ort und Stelle zurücklassen mußten. Dieser Umstand veranlaßte den Besitzer, einen Polizeihund kommen zu lassen. Als die Täter dies erfuhren, meldeten sie

sich unverzüglich dem Landjäger. Den aus Stuttgart herbeigerufenen Polizeihund Luz wollte man nun nicht mehr abstellen, sondern es auf eine Probe ankommen lassen, die der Hund aber schlecht bestand: er vermochte trotz der günstigen Momente keine Spur von den Tätern zu finden. Was die 2 „ehelichen“ Schloßberger jetzt wohl denken mögen?

Brackenheim, 13. Okt. (Eine treue Sau.) Hatte da gestern ein hiesiger Metzger in Dürrenzimmern so ein „Schweinchen“ von 2—3 Zentner gekauft, mit vieler Geduld und mit nicht geringer Mühe in seine Behausung getrieben und ihm eine gute Lagerstätte bereitet. Aber ach, das Tierchen bekam Heimweh und sogar ein gut verriegelter Stall kann dieses mächtige Gefühl nicht bannen. Unter dem Schutze der Dunkelheit brach das Schwein aus und eilte schnurstracks seiner alten Heimstätte zu. Vor der Tür des ehemaligen Stalles bei seinem alten Herrn wurde heute morgen das treue Tier gefunden.

Schwäbische Sedentage.

Am 11. Oktober 1414 kam Kaiser Sigismund nach Schwäbisch Hall.

Am 11. Oktober 1793 starb Herzog Karl Eugen in Heidenheim. Sein Leichnam wurde im Schlosse zu Ludwigsburg beigesetzt.

Der 12. Oktober 1748 war der Einzugstag Herzog Karl Eugen's und seiner Gemahlin Elisabeth Friedrike Sofie von Brandenburg-Bayreuth in Stuttgart. 45 Jahre später ist der Herzog gestorben.

Am 15. Oktober 1758 wurde der berühmte Bildhauer Dannecker in Stuttgart geboren. Dannecker war ein Mitschüler Schiller's auf der Karlschule, berühmt ist seine Wüste von Schiller. Sein bestes Werk ist die „Ariadne“ auf dem Panther.

Am 15. Oktober 1806 wurde durch K. Religions- edikt den drei christlichen Konfessionen in Württemberg freie Glaubensübung garantiert.

Am 16. Oktober 1733 starb in Tübingen der Philosoph Joh. Eberh. Nöcker, ein geborener Vorcher (im Jahre 1668). Nöcker war ein eigenartiger Gelehrter. So hat er u. a. nichts von seinen Abhandlungen und Vorträgen drucken lassen, denn er sagte: es werde täglich genug geschrieben, er wolle die Büchermasse nicht vermehren! Jetzt lassen manche drucken, was sie mit Frau und Kindern reden.

Herbstnachrichten vom 12./13. Oktober.

Weinpreise für je 3 hl.

Untertürkheim. Bei steigenden Preisen alles verkauft. Mittelgewächs 280—295 M. Bergwein 300—330 M. Riesling 335—340 M.

Cannstatt. Die Lese dauert an. Güte vorzüglich. Verkäufe zu 275, 285, 300 M. (Steinhalten). — Fellbach. Lese geht am Samstag zu Ende. Verkauf Abhalt, nur noch wenig feil. Preise zu 280—290 M für Mittelgewächs, Bergweine 300—350 M kommen nächste Woche zur Versteigerung. Reutlingen. Wein gut. Viel verkauft und viel Nachfrage. Preise 200—220 M steigend.

Aus Baden. Im Markgräflerland, Kaiserstuhl und Ortenau ist die Weinlese in vollem Gang. Am Kaiserstuhl sind die Preise der billigeren und besseren Weine zurzeit eher im Zurückgehen als im Steigen. Im Rotweingebiet

herrscht am Kaiserstuhl viel Betrieb und sind die Elfer- Rotweine innerhalb 3 Tagen sämtlich verkauft worden.

Stuttgart, 12. Okt. (Mostbütte) auf dem Wilhelmplatz) Zufuhr 800 Zentner. Preis 6 M 80 J bis 7 M 40 für 1 Zentner.

Stuttgart, 12. Okt. (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz.) Zufuhr 650 Ztr. Preis 5 M bis 6 M 20 J für 1 Zentner.

Von den Filibern, 13. Okt. Die Preise für Silbertraut sind, wie vorausgesehen war, wesentlich gefallen. Der Zentner Rohtraut kostet nur noch 5 M 80 J bis 6 M.

Dermisches.

Reute, O.A. Gaildorf, 11. Okt. (Ein Jäger-Rücklein und zwar ein buchstäblich wahres!) Kam da kürzlich — vermutlich von einem Nimrod oder seinem Jagdhund aufgeschreckt — ein Feldhase zur oberen Tür des zum Kloster gehörigen Hauses St. Elisabeth in gestrecktem Galopp herein — die Treppe hinunter und stieg in die Küche hinein! Zitternd schlüpfte das Tier in einen Winkel der Küche. Nach dem Vorbild des hl. Franziskus suchten die Schwestern das arme Gäslein zu beruhigen, öffneten dann die Tür ins Freie und dankbaren Herzens nahm der Hase seinen eiligen Lauf ins Feld hinaus. Hoffentlich hat ihm nicht allzu bald wieder der feindliche Jagdhund die goldene Freiheit vergällt.

Schuffenried, 12. Okt. (Mahlzeit!) „So ein gutgenährtes Feldhäslein, das wäre jetzt ein leckerer Bissen“, dachten vier lustlich gesinnte Schuffenrieder. Nach einigem Bemühen kam's so weit und unsere Vier saßen freudestrahlend vor einem respektablen Hasenessen in der siebten Abendstunde. Ja, wie das mundete! Wie zart und fein das Fleisch! Und die Spählen! Und die Lunte! Und der gute Salat! Und — o wie herrlich! Herr, die haben eingehauen und ein Lob auf die Hasen und deren Koch geschwungen. Das war „nobel“, wie der Schuffenrieder sagt. Dann wurde gezecht. — So nach einer Weile gelästete es den Arrangeur der Sache, seinen Gästen auch die Hasenbälge zur Glaubwürdigkeit zu zeigen, zeigt doch der Indianer auch die Stalps seiner umgebrachten Feinde. Aber o Schreck! An zwei Bälgen hingen noch die — Rakenköpfe! Gelächter! Verstärkung! Enttäuschung! Mut und Schadenfreude! Wieder ein paar Raken weniger auf Erden!

Zweifelbige Scharade.

Wär' meine erste Silbe „groß“,
So wär' das Ganze tabellos,
Und wär' die erste Silbe „klein“,
So müß' es auch die Zweite sein.
Doch ist die Erste wie sie ist,
So zeigt das Ganze, wie ihr wißt,
Obgleich die Zweite ehrl den Mann:
Doch weiter nichts als einen „Dummen“ an!

Auflösung der Aufgabe in Nr. 160 ds. Bl.

Die Zahl 64.

Richtig gelöst von Rudolf Raft in Rotenbach.

Wer ist der Dieb?

Kriminal-Robellekte von A. Sinje.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Draußen in der Vorstadt drängte sich am Morgen des zweitnächsten Tages vor der Wohnung, welche die hübsche Louise und ihre Mutter inne hatte, eine Schar Nachbarinnen. Tuschelnd und flüsternd redeten sie die Köpfe zusammen. Die Stubentür stand ein wenig offen; drinnen vernahm man Murmeln, eine Stimme, die beschwichtigte und dazwischen eine helle, jugendliche, die mit Weinträumen rang.

„Es ist nicht wahr — Hans hat nicht das Bild gestohlen,“ schluchzte Louise.

„Daran glaub' ich auch nicht, Fräulein!“ erwiderte die beschwichtigende Stimme. „Als aber heute früh plötzlich die Polizei bei mir klopfte und nach meinem Mieter, dem Herrn Günther, fragte, kriegte ich 'n heillosen Schrecken. Und als sie ihn dann, trotz seiner Beteuerungen, er habe das Bild nicht genommen, mitschleppten, hielt ich's für meine Pflicht, Ihnen Bescheid zu bringen.“

Die Frauen draußen schüttelten zweifelnd die Köpfe.

„Er hat immer Geld schaffen wollen, um heiraten zu können,“ meinte die älteste. „Und nun kommt mit einem Mal die Erbschaft — das ist verdächtig.“

„Ja, und weil sein Herr Maler ist, wußte der Günther damit umzugehen, wie man so 'n Bild fort-schafft,“ meinte eine andere.

„Die Polizei wird ja nachforschen, ob's mit der Erbschaft richtig ist.“

„Kann sie auch!“ eiferte eine vierte. „Geerbt hat der Günther, das ist wahr! Aber 2000 Mark sollen es nur sein. Da ist's nicht unmöglich, daß er gedacht hat: das reicht nicht weit — mehr ist besser, und hat's getan.“

„Zweitausend Mark?“ fragte die älteste. „Das ist 'n schönes Geld für 'n armen Schlucker! Aber darum jubiliert man doch halt nicht so unbändig, wie sie gestern abend taten, als der Günther ankam! Bis in meine Wohnung drüben hab' ich's gehört! Und Wein haben sie getrunken; ich hab' das An-klingen ja vernommen. Und gesungen und getanzt haben sie! Und heute früh erzählte mir die Louise, ihr Bräutigam habe ihr eine goldene Uhr geschenkt und 'n weißes Seidenkleid wär'd' sie als Braut tragen. . . Na, wenn man so anfängt, da muß man's halt dicke haben.“

„Ja, ich sage auch, ich trau' der Sache nicht. Na, wir werden ja sehen. . . Pst . . . die Louise kommt!“

Zu derselben Zeit bestand Hans Günther das erste Verhör.

Das sonst so lebhaft und frisch gerötete Gesicht von Heilbröcker's Diener sah gegenwärtig wie erstarrt aus. Der Schrecken über seine Verhaftung war Günther offenbar auf die Nerven gefallen. Stodend beteuerte er immer wieder, von dem Bilddiebstahl ja erst erfahren zu haben, als er zurückgekommen sei. Geriet dann aber bei den Kreuz- und Querfragen des Polizeikommissars in heillose Verwirrung und gab wiederholt verkehrte Antworten. Sein unsicheres Wesen steigerte den Verdacht gegen ihn.

Als jetzt im angrenzenden Zimmer des Polizeigebäudes plötzlich eine helle jugendliche Stimme laut wurde und mit allen Zeichen der Aufregung, von heftigem Weinen unterbrochen, rief: „Ich will zu meinem Bräutigam! Ich kann nicht müßig zusehen, wie er unschuldig angeklagt wird! gebot der Kommissar kurzerhand, den Angeklagten in das Untersuchungsgefängnis abzuführen.“

Günther rief einen dumpfen Schrei aus und taumelte, achsah! im Gesicht, gegen die Wand.

Gleichzeitig flog die Tür auf und Louise stürzte mit stehend erhobenen Händen herein. Ihr folgte auf dem Fuße ein Telegraphenbote und überreichte dem Kommissar ein Telegramm.

Dieser öffnete, las, und las nochmals den Inhalt. Seine Miene waren undurchdringlich, als er darauf zu Günther sagte:

„Sie sind frei, Herr Günther, der Dieb des Bildes hat sich gemeldet.“

In dem Jubelschrei, mit dem das Brautpaar sich in die Arme sank, klang das Geräusch der Tür, die sich hinter dem Kommissar schloß. Dieser schritt in das danebenliegende Zimmer und auf einen dort mit schriftlichen Arbeiten beschäftigten Beamten zu und sagte:

Heilbröcker selbst war der Dieb des Bildes. Er teilt es soeben telegraphisch mit, und daß er das Bild wieder zurecht. Er schließt: Wenn Sie dies Telegramm erhalten, bin ich dort angelangt, wo alle Sehnsucht gestillt sein wird.“

Tags darauf meldeten die Zeitungen: In Ungarn erschah sich auf dem Grabe seiner Braut der Maler Heilbröcker.